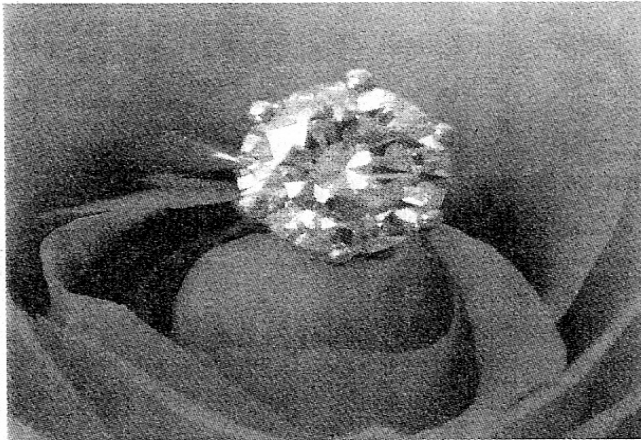


Ein Juwel für die Ewigkeit

Diamanten aus Leichenasche und andere alternative Bestattungsmöglichkeiten

Straubing-Bogen. Im „Totenmonat“ November stellen sich häufiger als sonst Gedanken über (Lebens-)Zeit und Ewigkeit ein. „Wie soll meine letzte Ruhestätte aussehen und kann ich die Grabpflege meinen Nachkommen überhaupt zumuten?“, fragt sich so manch einer angesichts der schön geschmückten Allerheiligen-Gräber. Zwar ist in Bayern die Erdbestattung Tradition und kirchlicher Brauch. Dennoch stieg auch hier die Zahl der Leichenverbrennungen sprunghaft an. Aus der Asche können lupenreine Diamanten hergestellt werden, fanden Wissenschaftler heraus. Diese ungewöhnliche Form der Erinnerungskultur bietet inzwischen auch ein Mitterfeller Bestatter an.



Kristalle als Symbole für die Ewigkeit.

lauben, was jedoch am Veto von CDU und Kirchen scheiterte.

Üblicherweise werden die Behälter mit der Asche im Rahmen einer kirchlichen Feier in kleinen Gräbern oder Wandnischen auf den Friedhöfen beigesetzt. Immer mehr Menschen interessieren sich jedoch für eine alternative Art der Bestattung, ermittelte die Stiftung Warentest.

So könnte das Modell des bayerischen Pioniers Alfons Kasberger und seines Geschäftspartners mit dem passenden Namen Anton Aschenbrenner von Erfolg gekrönt sein. Die Inhaber eines Passauer Trauerhauses wollen Natur-Ruhestätten in Spiegellau und Bayerisch Eisenstein eröffnen. Die Genehmigungen von Nationalparkrat und Kommunen besitzen sie bereits.

Neun solcher Friedwälder gibt es in Deutschland. Dabei wird die Asche in biologisch abbaubaren Urnen an den Wurzeln eines Baumes gelagert, den die Familie quasi an Stelle eines Grabes für 99 Jahre gekauft hat. So lange darf er nicht abgeholzt werden. Eine Plakette kann

(muss aber nicht) den Namen des beziehungsweise der Verstorbenen, ein Symbol und/oder einen Spruch enthalten. „Der Baum ist Grab und Grabmal und



Naturfriedhöfe sind inzwischen auch in Niederbayern im Gespräch.

nimmt die Asche über seine Wurzeln als Sinnbild des Weiterlebens auf“, wirbt ein Anbieter. Und, wie praktisch, „für die Grabpflege sorgt die Natur“. Ein Familienbaum kostet je nach Qualität zwischen 3350 und 7000 Euro, die Beisetzung ab der dritten Urne 175 Euro.

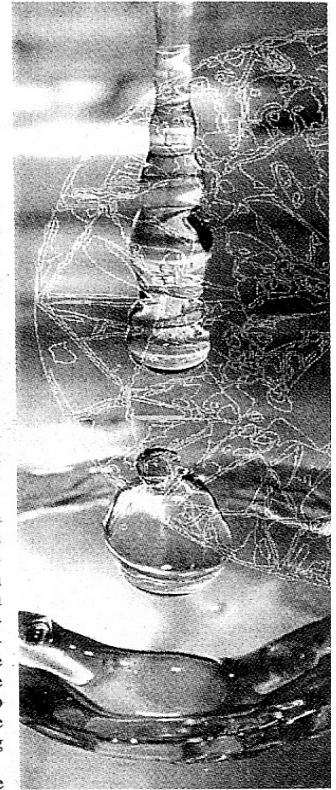
Sogar Bestattung im All ist möglich

Als „Juwel für die Ewigkeit“ preist der Mitterfeller Unternehmensberater Jürgen Trageser Diamanten an, die aus der Asche Verstorbener hergestellt werden. Der Wahlniederbayer, verheiratet mit einer Straubingerin und Vater zweier Kinder, ist Repräsentant der Herstellerfirma Algordanza in Chur und arbeitet mit dem lokalen Bestattungsinstitut Karo zusammen. Die Chemiker in der Schweiz nutzen die Erkenntnisse der Russischen

Akademie der Wissenschaften, welche seit langem die Herstellung künstlicher Diamanten aus reinem Kohlenstoff erforscht. Sie reinigen die Totenasche von allen Kalium- und Kalziumverbindungen, bis nur noch der 20-prozentige Kohlenstoffanteil übrig bleibt. Unter 55 000 Bar Druck wachsen bei 2 500 Grad Celsius Kristalle in der gereinigten Substanz: In drei bis fünf Monaten entsteht ein Rohdiamant. Er wird geschliffen und funkelt danach meist weiß, aber auch leicht bläulich. Größe und Schliff können die Angehörigen bestimmen, ebenso, ob sie den Diamant gewordenen Verbliebenen in einer edlen Schatulle zum Beispiel im Safe aufbewahren, oder ihn in einem Schmuckstück am Körper tragen wollen. Die Kosten belaufen sich laut Trageser auf 4 000 bis 12 000 Euro.

500 Gramm Asche sind für die Herstellung des kleinsten Steins (0,4 Karat) nötig. Bei der Verbrennung eines menschlichen Körpers entstehen jedoch bis zu vier Kilogramm. Ob daraus mehrere oder größere Diamanten produziert werden, die restliche Asche im Prozess bleibt, bis sie sich völlig verbraucht hat, oder ob sie konventionell in einer Urne bestattet wird, ist Entscheidung der Hinterbliebenen.

Für Exzentriker böte sich eine Weltraumbestattung an. Dabei wird ein Teil der Asche ins All geschossen. Beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre verglüht der Satellit. Sieben Gramm Leichenstaub befördert der texanische Space Service für 5 300 Dollar. Die Asche-Endlagerung auf dem Mond kostet für ein Gramm rund 12 500 Dollar.



Aus der Asche lassen sich Diamanten in vielen Facetten, von rund, oval, rechteckig, herzförmig herstellen.

(Foto: Algordanza)



Begegnung (panta rhei)

Jede Begegnung ist anders und neu, es gibt sie nur einmal, jede Stunde hat ihr besonderes Licht, das Wasser fließt nur einmal über den ruhenden Stein, das immer fließende Wasser. Wir sind uns begegnet

anders und neu, das Licht war frisch, ein leuchtender Tag in den Farben von feuerschuppigen Steinen im Wasser. Ich begegne dir gern.

Wolf Peter Schnetz